



¶ Dem fürsichtigen vnd weyßen Leonhard Koppem  
Burger zu Torgaw meynē besondern freun-  
de Gnad vnd f. id. Martinus Lu-  
ther.



Mad vñ f. id. vñ Christo. Es ist freylich als  
so wie die schrift sagt. dz niemāt kan frun-  
men odder schaden thun/er sey denn daz  
verordenet von Gott/wie d. P. ophet sagt/  
4. Reg. 5. vō dem Naamā zu Syrien/das Gott durch  
den selben gluck vnd heyl gab dem land Syrien. Wid-  
derumb vom konige Pharaō schreybt Mose/dz er nicht  
aus seynem vernutzē die kinder Israhel bedrenget. So-  
denn Got verst. Et seyn he. z. da er spricht zu yhm. Dar-  
umb hab ich dich erweckt/das ich meyne macht an dir  
beweyße/auff das meyn name verkündigt werde ym  
allen landen. Da her trotzt auch Isaias. 41. allen gotlo-  
sen vnd spricht/Trotz vnd thut frumen odder schade-  
last sehen. was kumbt yhr? Vnd Machab. 5. steht ge-  
sch. ieben. Sie warē nicht des samēs der mēner durch  
wülche heyl vnd gluck Israhel widderfure.

¶ Mocht yhr sagen. Wo will das hynaus? Dahyn  
aus/das yhr eynt new werck gethan habt/dawon land  
vnd leuth singen vnd sagen werden/wilchs viel wer-  
den für grossen schaden aus schreyen. Aber die es mit  
Gott hallten/werdens für grossen frumē p. eyssen/auff  
das yhr gewisß seyt/das es Gott/also verordenech  
hatt/vnd nicht ewer eygens werck nach radt ist/vnnd  
gehet lasszet der tenigen geschrey/die es für das aller  
ergist werck thaddeln werden/vnd von Gott widder  
verordenet noch befolhen achten/Pfw/Pfw/werden  
sie sagen/Der narr Leonhard Koppem hatt sich den  
verdampfen k. griffen Monch lassen singen vnd se-



ret zu vnd furet neun Nomen auff eyn mal aus dem  
Kloster vnd hilfft yhn yhr gelubd vnd klosterlich leben  
zu verleucken vnd zu verlassen.

¶ Wie werdet yhr aber mal sagen/ Das ist warlich  
heymlich gehalten vnd wol verpoigen/ ia verrhaten  
vñ verkaufft/ das auff mich erhezet werde das ganze  
Kloster zu Tymptschen/ weyl sie nu horen/ das ich der  
reuber gewesen byn. Antwortt ich ia freylich eyn se-  
liger reuber/ gleich wie Christus eyn reuber war yñ der  
welt/ da er durch seynen todt dem Fursten der welt/  
seynen harnsch vnd haus geredt nam/ vnd furt yhn ge-  
fangen/ also habt yhr auch dise armen seelen aus dem  
gefengnis menschlicher tyranney gefurt eben vmb die  
rechten zeyt auff die osteren/ da Christus auch der sey-  
nen gefengnis gefangen nam.

¶ Das ich aber solchs aus ruffe/ vnd nicht heymlich  
halte/ thu ich aus redlichen vsachen. Erstlich das es  
nicht darüb ist durch mich angeregt/ dz es sollte heym-  
lich bleyben/ denn was wyr thun/ das thun wir in gott  
vnd schewen vns des nicht/ am liecht/ wolt Gott  
ich kund auff solche odder andere weyse alle gefange-  
ne gewissen erredten vnd alle kloster ledig mache. Ich  
wolt michs darnach nichts schewē zu bekennē sampt  
allen/ die da zu geholffen hetten/ trostlicher zuersicht  
Christus der nu widder hatt seyn Euangelion an tag  
gebracht vñ des Endechrists reich stoiet/ wurde hie  
schutz herr seyn/ obs auch das leben kosten muste.

¶ Czum andern thu ichs/ der armen kinder vñ yhrer  
freundschaft/ ehre zu erhalten/ den wie hoch die blin-  
den feuel richter solchs auff erden fur ketzerey vnd ab-  
trünnigkhey schellten ( wilchs seyn richter wol finden  
wirt ) so haben wyr doch das verwaret/ das niemant  
sagē thar/ sie seyen durch losse büben vnredlich ausge-  
A ij

firt / vñ yhrer ehre ym fahr sich begebē. Die weyl man  
enich vñ die ewren kan angeyge. Dazzu mus das yder  
man lassen erbarlich gehädelt seyn / das sie nicht eyn-  
zelen / eyne hie hynaus / die andern dahynaus gelof-  
fen sind / sondern allesampt beyeynander / mit aller  
zucht vñ ehre / an redliche stett vñ ortte komen / da-  
mit den lester meulern die vrsach genomen werde / yhr  
lugenhaffrige zungen mit frumen kindern zu wassche.  
Denn das sie solchs widder Gott vñ yhr gelubdt ge-  
than schellren wollen wyr leyden vñ wagen.

¶ Zum dritten zu warnen die hern vom Adel / vñ  
alle frume bidder leutte / so kinder yñ kloster habē / das  
sie selbs dazzu thū / vñ sie erauffer neme / auff das nicht  
ergers hernach folge. Denn wie wol viel des adels vñ  
bidder leutte / der sachen von gottis gnaden verstendig  
yhre kinder odder freumdyñ wol germt erans hetten  
vñ doch das exempel schewen / die ersten ban zu bre-  
chen. Tu aber sie sehen / das so viel erbarer kinder / mit  
verwarter zucht vñ ehre / die ban gebroche haben / vñ  
des bekentlich sind / werde sie mutiger vñ thurftiger  
werde. Werde aber ettliche zorniger / das mus man  
lassen geschehe / vñ sich nicht verwündern. Denn sie den-  
cken es sey vntrecht / nach dem sie bissher versurt / nicht  
andars geleret sind / Es wirt mit der zeyt besser werde.  
¶ Dz sey meyn entschuldigungē gegē euch d̄ s̄nde halbē  
dz ich solchs ewer werck vrate / vñ offinbart habe. Auff  
dz ich aber auch vnser aller wortte rede / beyde meyns d̄  
ichs gerate vñ gebete / vñ ewer mit den ewern die yhrs  
aus gericht vñ der iungfrawen / die der erlesunge be-  
durffe habē. Will ich hie mit kurzlich für Got vñ aller  
welt rechen schaffē / vñ antwort geben / wie wol ichs  
sonst ym andern buchlin reichlich gethan habe / das al-  
le Chriftliche hertzen mercke solle / wie wyr nicht das  
vnser / sondern zuuor gottis ehre vñ des nehiste bestes

gesucht habē. Aber den vnchristlichē hertzē wollē wir  
yhren synn lassen bis sie es bas verstehen.

¶ **A**uffs erst das die kind zumorn selbs yhr Eiderin  
vñ freundschaft auffß aller demütigst ersucht vñ gebe  
ten habē vmb hulff erans zu komē mit vernüfftigen  
gnugsamē vrsachē angetzeygt das yhnen solch leben/  
der seele selickeyt halbē nicht lenger zu dulde sey / sich  
danebē erbottē zu thun vñ zu leyden / was frum kinder  
thun vñ leyde sollē. Wilchs yhn alles abgeschlagen vñ  
versagt ist vñ also von yderman verlassen sind / damit  
sie recht vñ redlich vrsach gehabt / ia genötigt vñ ge  
drungen sind / yhr gewissen vñ seele zu erredtē / anders  
wo wie sie haben kinde / hulff vñ radt suchen. Vñ die  
ihenigē so hie habē kinde helffen vñ radt / schuldig ge  
wesen sind / aus Christlicher liebe pflicht / die seele vñ  
gewissen zu erredten.

¶ **E**zum andern ist das eyn hohe wichtige vrsach  
vñ nott / das man leyder die kind / sondlich das schwa  
che weyber volck vñ iunge megde yñ die kloster stoffet  
reytz vñ gehē lest / da doch keyn teglich vbung ist got  
lichs wortts / ia sellten oddernymmer mehr das Enäge  
lin eyn mal recht gehoret wirt. Vñ werde doch ynn  
den hobisten kampff gestellet. Nemlich vmb die iunge  
frawschafft zu streyttē / da kaimet vñ gar selte auch die  
ihenigē bestehē / die mit gottis wortt allethalbē geruff  
vñ mit hoher selzamer wüderbarlicher gnad erhaben  
sind. Es darff muhe / die ehliche keuscheyt zuhalten /  
auch mit beystād gottlichs wortts / vñ dis iunge toidch  
te vnerfurne weyber volck / wird dahyn gestossen da ß  
streyt am hertzißte vñ mochtigisten ist. O der vnbar  
herzigē eldern vñ freunde / die mit den yhrē so grew  
lich vñ schrecklich faren. O der blinde vñ tollē Bis  
choff vñ Ebtē die hie nicht sehē noch füle / was dye  
armen seelen leyden / vnd wie sie verterben.

¶ Dife vrsach das man Gottis wort mägeln mus /  
ist alleynne gram / ob sonst keyn andere were / vns alle zu  
entschuldigē / ia zu loben vnd zu preysen für Gott vñ  
der welt. das man aus klosteren lauffen / helfen vnd  
ratten soll / das die seelen eraus geryssen / gefurt / gesto-  
len vnd geraubt werden / wie man kan / vnangesehen /  
ob tausent eyd vnd gelubd geschehen weren / Den wif-  
sentlich ist / das vñ klosteren sonderlich nomē klosteren  
Gottis wort teglich nicht gehet / vnd am meysten ortē  
nymmer mehr / sondern sich nur blewen vnd treyben mit  
menschen gesezen vnd wercken . So ist widerumb  
gewis / das man on gottis wort teglich für gott nicht  
leben kan . Vnd keyn gelubt für Gott gelten odd haltē  
kan / da mit man sich an den ort verbindet / da keyn got-  
tis wort gehet / vnd den ort lest da gottis wort gehet /  
Denn es ist solch gelubd eben so viel / als got verlengnē  
weyl wyr alle zu gottis wort verpunden sind .

¶ Auff dritze ist das kundlich vnd offnbar / das  
eyn mensch mag wol gezwungen werden für der welle  
zu thun / das er nicht gerne thut . Aber für Gott / vñ vñ  
Gottis dienst soll vnd kan keyn werck noch dienst ge-  
zwungen vnd vngerne geschehen / Denn Gotte gefal-  
len nicht vnd will auch nicht haben gezwungene vn-  
willige dienste . Wie . S . Paulus . 2 . Corin . 9 . sagt . Gott  
hatt lich ein frolichen geber / on t zweyffel ist er wider  
umb seynd eyn vnscolichen vnwilligen geber . Daher  
auch . S . Paulus die edle iungfrawschafft nicht haben  
will wo sie erzwingen vñ vnwillig geschicht . 1 . Corin .  
7 . Solche froliche lust aber zu gottis dienst gibt widē  
kloster noch kappen / widder gelubd noch werck / son-  
dern alleyn der heylige geyst .

¶ Wie viel meynstu aber das Nonnen ym klosteren  
sind / da das teglich gottis wort nicht gehet / die frolich

vnd mit lust vngewungen yhren gottes dienst thu  
vnd orden trage? freylich vnter thausent kaum eyne.  
Was ist denn das du solchs kind leiffst also seyn leben  
vnd alle seyne werck verlieren vnd dazzu die helle da  
mit verdienen? Were es nicht besser/wen sie ia etwas  
vngerne / vnd mit vnlust thun soll / sie were ehlich  
vnd thet solche muhe vnd vnlust ym ehlichen standt  
euserlich gegen die menschē / als yhr man / kind / gesind  
vnd nachbar zc. Weyl denn Gott keyn dienst gefelle  
es gehe dem willig von hertzen vñ mit lust. So folget  
das auch keyn gelubd weytter gellen noch geschehen  
noch gehalten werden soll / denn so fern die lieb vñ lust  
da ist / das ist so fern der heylige geyst da ist. Darumb  
nun solch gelubd / on lust vñ geist geschicht / achtets got  
nicht vnd nympts nicht an. Das also / dis auch eyn  
grungsame vrsach ist / gelubd vnd kloster zu lassen vnd  
yderman eraus zu helffen ym eynen andern standt.

¶ Auffs vierde / Wie wol man sich diser vrsach  
schier schemen mus / so ist doch fast der grossistē eyne /  
kloster vnd kappen zu lassen. Nemlich / das vnmoge  
lich ist / die gabe der kenscheyt so gemeyne sey / als die  
kloster sind / Denn eyn weybs bild ist nicht geschaffen  
umgfaru zu seyn / sondern kinder zu tragen / wie Gen.  
1. Gott sprach nicht alleynē zu Adam / sondern auch zu  
Zeuā seyt fruchtbar vnd mehret euch / wie das auch  
die leyblichen gelidmas weyblichs leybs / von Gott da  
zu eyngesetzt beweyssen. Vnd solchs ist nicht zu eynē  
weyb / noch zu zweyen / sondern zu allen gesagt vnd  
keyne aufgeschlossen. Got zihē sie den selber aus / nicht  
durch vnser gelubd odder freyen willē / sondern durch  
seynen eygen radt vnd willen mechtiglich / wo er das  
nicht thurt / soll ein weybs bild / ein weyb bleybē / frucht  
tragen / dazzu es gott geschaffen hat / vnd nicht besser

machen dem ers gemacht hatt.

¶ Jē da er Heua verfluchte nam er yhr nicht den weyblichen leyb/ noch weybische gelidmas. Widderrieff auch nicht seynen gesprochen seggen vber sie / das sie sollte fruchtbar seyn/ sondern bestetrigt den selbē vñ spricht/ Ich will dyr viel muhe schaffen/wē du schwāger gehest/ dyse plage ist auch nicht vber eyns odder zwey weyber gesagt/ sondern vber alle/ das die wortt lautten/ als sey got gewisß / das alle weyber werden schwanger seyn/ vnd sollen dise plage tragen/ on wilsche er selbs aus nympt. Da widder kan yhe keyn gelubt noch bund gelten noch hallten/ Den es ist gottis wort vnd gemechte.

¶ Hie thum sie dem tzo eyn rede/ Die erst/ Man solle die gelubd hallten/ Das ist warlich war/ wen du gottlich gelobist/ das deyn ist vnd ym deynner macht steht. Ich hoeret hie zu/ eyn gelerten man eyn mal sagē. Meyn mutter hatt gelobt. Ich sollte eyn bischoff werdē Wie soll ichs hallten? Deyn ist aber nicht iungfraw seyn/ widder eyngesetzte natur/ Sondern wie. S. Paulus sagt. 1. Corin. 7. Es ist eyn gottis gabe / Wie ich nu keyn Götis gabe kan gelobē/ so kan ich auch keuscheyt nicht geloben. Es mus alles zuuor meyn seyn/ ehe ichs gelobe. Wie auch Samuels mutter yhrē son Gott gelobet/ wo er yhr den selbē zuuor gebē wurde. 1. Reg. 1. Also sollte man auch keuscheyt geloben/ sofern sie Gott gebē wurde/ wo nichts/ das das gelubde nicht were.

¶ Lesen wyr doch auch. 1. Reg. 14. das Saul auch gelobt zwey mal mit eyn eyde/ das niemant des tags essen sollt/ vnd auch seynen son tzu todrenn / Dennoch must ers lassen/ vnd Gott weret es yhm/ durchs volck vnd seynen son. Da mit yhe Gott gnugsam beweyset hatt/ das vnchristliche/ vnd schedliche gelubd nichts zu hallten



an haltē sind/ob sie gleich auch mir dem lebē schade  
viel mehr wirt er die gelubd verdamnen/die der sees  
len schaden vnd verderben sind. Vnd ist dis exempel  
woll zu mercken/das nicht genug ist gesagt/ia ich hab  
gelobt/ich mus haltē/lieber/sihe zuvor/obs muglich  
vnd goelich ist was du gelobest/sonst wenn vnmug  
lich gelubd gulde/mochtestu wol geloben/eyn mutter  
gottis werden wie Maria.

¶ So sprechen sie aber mal/obs gleich vnmuglich  
sey/so kan mans mit beten erlangen/wie. S. Hierony  
lerer. Antwort/auffs erst. Got gebe myr nicht viel  
der keuscheyt. S. Hieronymi/wilcher selbs bekēnet/dz  
er seyns fleyschs wneten vnd brunst mit keyner fasten  
noch muße zemen kund/Wie vil besser were yhm ge  
weßē/nach. S. Paulus rad? freyen/denn also brennen/  
Vñ ist hyryn sein exempel nicht gutt nach zu folgē. Den  
keuscheyt hat wol ansichtig/aber solch tegliche brüst  
vñ wuete ist eyn gewisß zeichē/das Gott nicht gege  
ben hatt noch geben will die edle gabe der keuscheyt/  
die da mit willen on nott gehalten werde.

Auffs ander/man kan freylich alles von Got erlan  
gen mit beteē. Er will aber auch vnersucht seyn. Chri  
stus hette sich wol kundē von der zymmen des tempels  
ernydt lassen/wie der teuffel furgab/Er wolles aber  
nicht thun/weyl es nicht nott war/vnd wol auff and  
weyße kund erab komet. Ich kund auch wol mit beten  
erlangen/das ich nicht esse noch truncke was auff erdē  
wuchße. Weyl aber das nicht nott ist vñnd Gott myr  
sonst so viel geben hat/das ich essen soll vnd kan/soll  
ich yhn nicht versuchen/das lassen liegen/das er gege  
ben hatt/vnd eyn anders on nott gewartten/das er  
nicht gegeben hatt/denn da were Gott versucht.

¶ Also auch hie/weyl er man vnd weyb hat geschaf

fen/ das sie zu samen sollen/ soll ich myr nicht fur nemē  
eyn andern stand/ vnd ihenen liegen lassen/ aus eyge  
nem furwitz vnd mutwillen/ Den da mit gebe ich mich  
on nott vnd vrsach ynn ferlickēyt/ vnd versuche Gott/  
syntemal wol eyn and gottlich stand da ist/ da ich der  
ferlickēit vñ versuchūg nicht bedarff. Den wer bringet  
mich odd berufft/ dz ich on ehe bleybe? Was ist myr die  
tūgfrawschafft vō nottē/ weyl ich sile das ich sie nicht  
habe/ vnd Gott mich sonderlich nicht dazzu berufft/ vñ  
weyß doch/ das er mich tzur ehe geschaffen hatt? Dar  
umb willtu ettwas bittē von Gott/ so bitt das dyr nott  
ist/ vñ da dich die nott tzu bringet. Ist dyrs aber nicht  
trot/ so versuchstu yhn gewißlich mit deynem gepett/  
Den seyn name heyst Adiuor in oportunitatibus in tri  
bulatione. Nothelffer Psalm. 10. Nemlich das er hilffe  
mir da alleyne/ da sonst keyn hulff vñ mittel durch yhn  
tzuor geschaffen ist.

¶ Die Ander eynrede ist/ das es ergerlich sey wid  
den gemeynen allten brauch vnd lere/ vnd der schwach  
en gewissen sey tzu schonen. Antwortt/ Ergernis byn  
Ergernis her. Tott bricht eyssen/ vnd hatt keyn ergern  
nis. Ich soll der schwachen gewissen schonen/ so fern  
es on fahr meyner seelen geschehen mag. Wo nicht/ so  
soll ich meyner seelen radten/ es erger sich dran die gan  
ze odder halbe welt. Tu ligt hie der seelen fahr ynn  
allen stucken. darumb soll niemāt von vns begerē/ das  
wyr yhn nicht ergern. Södem wyr sollen begern/ das  
sie vnser ding billichen/ vnd sich nicht ergern/ das fod  
dert die liebe.

¶ Das will ich auff diß mall meyn gutter freud kurtz  
lich tzur verantwörtūg gegeben haben/ fur euch/ fur  
mich/ vnd fur dise tūgfrawen/ auch fur alle die disem  
s. empel wollen nach folgē/ byn auch gewiß/ das wyr

da mit für Gott vnd der welt vnnertadelich bestes  
hen wollen. Aber den widder sachern vnnnd verstock-  
ten kopffen/den Gott selber nicht kan gnug thun/wol-  
len auch wyr vns nicht vermessen gnug zu thun/son-  
dern sie lassen toben vnd lestern/bis sie es mude wer-  
den. Wyr haben eynen richter vber vns der wirt rechte  
richten.

¶ Ich will aber auch die iugfrawē hie nernē/auff  
das alles ia frey am tage sey/Vnd sind nemlich dyse.  
Magdalena Staupitzyn/Elisabeth Canitzyn. Droni-  
ca Zeschaw/Margaretha Zeschaw yhr schwester  
Laneta von Golis/Aue Grossyn/Katherina vō Bo-  
re/Aue von Schonfelt/Margaretha von Schonfelde  
yhr schwester. Der almechtig Gott wollt gnedigli-  
chen erleuchten alle freunde der ihenygē/so mit far vñ  
vnlust ynn kloster sind/das sie yhn trewlich eraus-  
helffen/Wilche aber geyst verstandig sind/vnd klosterey  
nutzlich wissen zu brauchē/vnd gerne drynnē sind/  
die laßz man bleyben ynn namen Gottis.

¶ Hie mit befehl ich euch Gott/vnd grußt myr ewer  
liebe Audi vnd alle freunde ynn Christo Gegeben zu  
Wittenberg am Freytag ynn der osterwoche. Anno